



**Zurzeit läuft die Mitgliederbefragung** in der SPD zum Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. Doch auch die Christdemokraten haben Diskussionsbedarf. Heute findet von 16 bis 19 Uhr im Hotel Konert eine Mitglieder- und Diskussionsveranstaltung des CDU-Stadtverbandes Bergheim zum Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2013 bis 2017 statt.

# „Ich habe in Kerpen den Glauben gespürt“

## Kardinal Meisner zelebriert Festmesse anlässlich des 200. Geburtstags Adolph Kolpings

Von FREDERICK ROOK

**KERPEN.** Vor 200 Jahren wurde Adolph Kolping in einfachen Verhältnissen in Kerpen als Sohn eines Schäfers geboren. Mit unglaublicher Kraft schaffte er nach einer Schuhmacherlehre das Abitur und wurde Priester. Unermüdet setzte er sich für die benachteiligten Gesellen und die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein.

„Kolpingjahr 2013 – Eine Geschichte mit Zukunft“ lautete das Motto des Festjahres, das mit einer Vielzahl von Veranstaltungen begangen wurde. Den krönenden Abschluss bildete nun am zweiten Adventssonntag, dem exakt 200. Geburtstag des seligen Adolph Kolping, eine Festmesse in der Stiftskirche St. Martinus, die von Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, zelebriert wurde. „Ich gehe im Glauben gestärkter nach Hause“, ließ der Kardinal zum Abschluss der Messe verlauten, „denn ich habe hier in Kerpen den Glauben wahrhaftig gespürt, gesehen und gehört.“

Die Heiligensprechung Adolph Kolpings ist dem Erzbischof weiterhin ein dringendes Bedürfnis: „Wir haben gerade einen zweiten Anlauf genommen, aber das liegt nicht allein in unserer Hand“, sagte Meisner. Im Stillen hoffe er, dass vielleicht Adolph Kolping selbst das Wunder aus dem Himmel heraus noch vollbringen könne.

Zahlreiche Gemeindeglieder waren in die Taufkirche des Gesellenvaters geströmt,

um Teil dieser gigantischen Geburtstagsfeier zu sein, die dem Wesen Adolph Kolpings so gar nicht entsprochen hätte, wie es Monsignore Alois Schröder in seiner Laudatio betonte. Der ehemalige Kolpingbundes- und Europapäsident hob

» Ich gehe im Glauben gestärkter nach Hause.«

**JOACHIM KARDINAL MEISNER**  
Erzbischof von Köln

nämlich vor allem die Bescheidenheit Kolpings hervor, der es sich nicht gewünscht hätte, auf einen Sockel gehoben zu werden, sondern viel mehr Freude daran gehabt hätte, so viele Nachahmer seiner Ideen zu haben. Schließlich sei das Kolpingwerk heute in mehr als 60 Ländern der Erde tätig und bildet ein Netz von mehr als 400 000 Mitgliedern.

Landrat Michael Kreuzberg und Kerpens Bürgermeisterin Marlies Sieburg riefen in ihren Grußworten noch einmal die Aktualität von Kolpings Ideen ins Gedächtnis. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen und die Armut in großen Teilen der Bevölkerung seien auch in der schnellleibigen Gegenwart noch vorherrschende Probleme.



Mit einer Festmesse anlässlich des 200. Geburtstags Adolph Kolpings endete das Kolpingjahr. (Foto: Rook)

Die Festmesse wurde mitgestaltet von einem Projektchor des Seelsorgebereichs Kerpen Süd-West, der die „Missa Katharina“ von Jacob de Haan, arrangiert von Stephen Harrap, darbot. Begleitet wurde der Chor von der Bläsergruppe der RWE-Band und Michele Savino an der Orgel. Anna Pehlken glänzte als Solistin.

Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt von Schülerinnen und Schülern der Adolph-Kolping-Hauptschule. Sie trugen mutig ihren selbst geschriebenen Rap „Kolping for ever young“ vor und ernteten dafür jede Menge Applaus.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden fünf Stelen rund um den Kirchturm aufgestellt. Sie bilden eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Erzbistums Köln und zeigen neben dem seligen Adolph Kolping und seinem Wirken im Erzbistum Köln vier ausgewählte Bischöfe und heilige Frauen und Männer aus 17 Jahrhunderten Kölner Historie, die jeweils für eine Ära der Kirchengeschichte stehen.

Auch die Ausstellung „Kolping kommt aus Kerpen“ im Haus für Kunst und Geschichte wird noch etwas länger zu sehen sein. Aufgrund des starken Interesses mit mehr als 4000 Besuchern aus ganz Europa haben die Organisatoren die Ausstellung bis zum 20. Februar verlängert.

Sie ist dienstags und mittwochs von 9 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr für Besucher zugänglich. Führungen sind nach Vereinbarungen unter (0 22 73) 92 21 70 möglich.

# 17,5 Kilometer durch den Rhein Zurück auf Null beim Sportplatz

## Rettungsschwimmer beweisen Einsatzbereitschaft in der Kälte

Von MARGRET KLOSE

**WESSELING.** Mit viel Applaus nahmen am Sonntag nachmittag viele Wesselingener Bürger und Vertreter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ihre Rettungsschwimmer am Rheinufer wieder in Empfang. Auch der Nikolaus und Bürgermeister Hans-Peter Haupt, der Schirmherr des 44. Nikolausschwimmens war, warteten bereits auf die acht Wassersportler, die, begleitet von drei Rettungsbooten der DLRG Bonn und Köln und der Feuerwehr Wesseling, langsam immer näher kamen.

Zweieinhalbstunden zuvor waren Marc Ermling (43), Sabine Hammersfahr (53), Daniel Viehöfer (30), Edgar Eschweiler (47), Horst Schulz (50), Robert Klütisch (53), Stefan Bäcker (27) und Edward Scheuß (59) am „Langen Eugen“ in Bonn in den Rhein gesprungen. Die Wassertemperatur lag bei sechs Grad, die Außentemperatur bei etwa acht Grad über Null. „Es war ordentlich kalt“, sagte Scheuß, als er gegen 14.30 Uhr am Sandstrand in Wesseling an Land kam. Insbesondere die Füße spüre er kaum mehr. „Der Rhein hatte heute aber nicht so viel Wasser“, berichtete Edward Scheuß. Aufgrund



der geringeren Fließgeschwindigkeit sei das Schwimmen schon anstrengender gewesen.

Das bestätigte auch Sabine Hammersfahr. „Aber von der Kondition her lagen wir ziemlich auf einem Niveau“, erklärte sie. Keiner habe auf den anderen warten müssen. Kräftezehrend sei die niedrige Wassertemperatur, bei der man ständig in Bewegung bleiben müsse.

„Die wirkliche Herausforderung gilt es, im Kopf zu meistern“, erklärte Gudrun Scheuß. Sie wäre gern mit ih-

ren Kollegen geschwommen, musste jedoch absagen, weil eine Erkältung sie erwischte hatte.

### Heiße Suppe nach der Anstrengung

Um ihre Einsatzbereitschaft zu allen Jahreszeiten und jeder Wetterlage zu demonstrieren, organisiert die DLRG-Ortsgruppe Wesseling seit 1975 alljährlich zum Saisonbeginn im Mai und zum Nikolausfest das Rheinschwimmen über die

insgesamt 17,5 Kilometer von Bonn nach Wesseling.

„Das ist eine ganz hervorragende Leistung“, lobte auch Ortsgruppenleiter Stefan Albrecht die Schwimmer, ebenso wie die Bezirksleiterin Heide Gehring.

Am Ende gab es dann nicht nur eine heiße Suppe und Glühwein, sondern auch noch einen Scheck von der VR Bank über 500 Euro. Das Geld, so versicherte Albrecht, können man gut für den im Sommer notwendig gewordenen neuen Motor des DLRG-Rettungsbootes gebrauchen.

## Stadtverwaltung soll jetzt zunächst mit Vereinen ins Gespräch kommen

Von MELANIE NICOLAI

**KERPEN.** Die Diskussionen um den Sportplatz in Manheim-neu und eine gemeinsame Nutzung durch die Vereine Viktoria Manheim und SV Blatzheim stehen wieder am Anfang. Unter Beteiligung der Ortsvorsteher Lonie Lambert und Albert Weingarten soll die Verwaltung nun mit den Sportvereinen verhandeln, ob und wie eine Bündelung des Trainings- und Spielbetriebs möglich ist. Ferner soll geprüft werden, welche anderen Sportmöglichkeiten sich in Blatzheim für Kinder und Jugendliche bieten, sollte eine Sportanlage wegfallen.

„Man kann nicht über einen ersatzlosen Verkauf eines Sportplatzes in Blatzheim sprechen, um damit einen Kunstrasenplatz in Manheim zu bauen“, betonte CDU-Fraktionsvorsitzender Klaus Ripp in der jüngsten Sitzung des Kulturausschusses. SPD-Fraktionsvorsitzender Ingeper Meyer schloss sich an: Es müsse in Blatzheim, entsprechend Ersatz geschaffen werden, damit die Kinder bolzen können. Eine gemeinsame Nutzung

der neuen Sportanlage in Manheim-neu sehen die Fraktionen trotz der Einwände des Viktoria-Vorsitzenden Wolfgang Eßer als durchaus machbar. Eßer verwies auf begrenzte Trainingszeiten, da die Jugendlichen durch Schule und Ausbildung nicht früher als 19 Uhr auf den Platz könnten. Die Verwaltung soll jetzt auch einen Belegungsplan vorlegen, der zeigt, wie eine Bündelung von Trainings- und Spielbetrieb möglich wäre.

Das Thema müsse nun behutsam angegangen werden, sagte Lonie Lambert. Das bisherige Vorgehen der Verwaltung, das die Vereine nicht ausreichend einbezogen habe, sei „inakzeptabel“, so Ripp.

Bürgermeisterin Marlies Sieburg räumte ein: „Das Verfahren war suboptimal, ich gelobe Besserung für die Zukunft.“ Dennoch berge ein gemeinsamer Spielbetrieb Vorteile: Auch der SV Blatzheim könne dann auf einem Kunstrasenplatz spielen und sei konkurrenzfähiger. Ein Kunstrasenplatz rechne sich in den Folgekosten nur, wenn er oft genutzt werde – und das könne ein Verein allein nicht leisten.